

Marie Herzfeld an Arthur Schnitzler, 7.8.1896

(Grundlsee, 7. Aug. 96

Sehr geehrter Herr Doktor!

Im dänischen Blatt »Politiken« v. 5. Aug. steht ein Artikel von Georg Brandes »Zwei Vorstellungen Heinrich IV«, in welchem folgende Stelle sich findet: »Unter den Stücken, die ich da (»Deutsches Theater« in Berlin) mit vollendeter Kunst dargestellt sah, nenne ich das bewunderungswürdige österreichische Trauerspiel »Liebeleik« von Arthur Schnitzler, unter demjenigen und unter ^{den}allen^v östr. Dichtern, dessen Talent am eigentümlichsten und sichersten ist.« Ich weiß, dass dieser Ausspruch, den ich lieber genau als elegant zu übersetzen bemüht war, Ihnen Freude machen wird; denn man mag von Brandes denken, wie man will – ich gehöre nur sehr bedingt zu seinen Bewunderern, – er ist ein geistvoller Mensch mit sehr sicherem Instinkt für das, was durchdringen wird, u. er hat eine so umfassende Kenntnis der modernen Erscheinungen, dass von ihm bemerkt und »bewundert« zu werden etwas Auszeichnendes hat. Nach diesem kann es Ihnen wol höchstens als anmaßend scheinen, wenn ich Ihnen meine Eindrücke von Ihrem Stück, das ich – durch ein Trauerjahr und eine vielmonatliche Krankenpflege auch noch diesen Winter verhindert – erst im Mai ^{od} Juni[^] vor unserer Abreise sah, eingehend schildere.

Ich will nicht behaupten, dass es im Ganzen über Ihren Anatol Szenen steht; damit bewundere ich aber nur Anatol. Gewiss sind Sie mit dieser Arbeit in die erste Linie deutscher Bühnenschriftsteller gerückt – obwol Ihr Talent darin noch novellistisch arbeitet gestaltet, bei allem Gefühl für das Theatralische in besserem Sinn. Ich habe mir Ihre Erzählungen hieher mitgenommen und hoffe sie hier in ein paar ruhigen Stunden zu lesen.

Mit besten Wünschen für Ihre Arbeiten,

Marie Herzfeld

© DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.03436,1.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1674 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift Vermerk »HERZFELD« 2) mit rotem Buntstift »(BRAND[es]«

³⁻⁴ Artikel ... *Heinrich IV*«] G. B. [= Georg Brandes]: *To Forestillinger af Henrik IV*. In: *Politiken*, 5. 8. 1896, S. 1–2.

⁴⁻⁸ *Unter ... ist.*«] siehe A. S.: *Tagebuch*, 18. 8. 1896

¹⁶ *Trauerjahr*] Am 2. 11. 1894 starb ihre Mutter Betty Herzfeld, die wie Schnitzlers Mutter in Kőszeg geboren war.

²³ *Erzählungen*] keine klare Bezugnahme, die erste Zusammenstellung von Prosatexten in Buchform erschien erst 1898

Erwähnte Entitäten

Personen: Georg Brandes, Friedrich Düsel, Marie Herzfeld, Betty Herzfeld, Louise Schnitzler

Werke: Anatol, Liebeleik. Schauspiel in drei Akten, Politiken, To Forestillinger af Henrik IV

Orte: Berlin, Deutsches Theater Berlin, Dänemark, Grundlsee (Gemeinde), Kőszeg, Wien, Österreich

QUELLE: Marie Herzfeld an Arthur Schnitzler, 7.8.1896. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02590.html> (Stand 17. September 2024)